## Bweites Kapitel.

## Der Kampf auf der Insel.

Der Verräter war und blieb verschwunden. Als die Verfolger nach furzer, vergeblicher Jagd sich wieder bei den Pferden eingefunden hatten, konnte der Major seinen Unmut nicht unterdrücken. Auch der Jäger war mißgestimmt.

"Ich schoff ohne ein Ziel zu haben," sagte er, "nur von dem Geräusch geseichtet. Ich habe den Schelm auch gezeichnet, denn auf

den Blättern eines Sumachftrauches fand ich Blutspuren."

"Dann ist er verwundet und fann noch stürzen," rief der Major schnell.

"Nicht boch; die Kugel schälte ihm höchstens ein wenig Haut ab, worauf er nur um so schneller davonsprang, denn solch ein Streifsichuß wirkt ungefähr wie ein Peitschenhieb, er sacht gleichsam die Lebenskräfte an. Ich hätte die Kugel ruhig im Lause behalten sollen. Aber nun kommt, Freunde, laßt uns allesamt einen sicheren Schlupfwinkel aussuchen, denn der rote Teusel wird uns demnächst das ganze hier herumschleichende Mingogefindel auf den Hals hehen. Wir haben keine Zeit zu verlieren, wenn nicht morgen um diese Stunde unsere Skalpe vor Montcalms Zelt im Winde wehen sollen."

Diese von bem Waldmann in ruhigstem Tone gegebene Erklärung erfüllte den Major mit Schrecken; wie eine Centnerlast fiel ihm die

Sorge um das Wohl der Tochter Munros auf die Seele.

"Was soll nun geschehen?" fragte er in dem Bewußtsein seiner eigenen Hilflosigkeit. "Um Gotteswillen verlaßt mich nicht, ihr Leute! Helft mir, die Damen schügen und verteibigen, und jeder Lohn dafür sei euch im voraus bewilligt!"

Die brei Männer aber, die eifrig und leise in der Delawarensprache miteinander berieten, hörten gar nicht auf seine Worte. End-